

Einfache Anfrage Huber-Ebnat-Kappel vom 26. September 2001
(Wortlaut anschliessend)

Suchflüge im Luchs-Ansiedlungsprojekt

Schriftliche Antwort der Regierung vom 11. Dezember 2001

In einer Einfachen Anfrage nimmt Gebi Huber-Ebnat-Kappel Bezug auf die Suchaktion nach einem vermissten Luchs im Spätsommer dieses Jahres. Er fragt die Regierung an, ob sich der Einsatz eines Flächenflugzeuges sachlich und finanziell rechtfertigen liess.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Die in der Ostschweiz ausgesetzten Luchse sind mit Peilsendern ausgerüstet, damit ihr Aufenthaltsort überwacht und im Rahmen des Ansiedlungsprojektes ausgewertet werden kann. Ende August war der Kontakt zu einem Luchs («Roco») plötzlich abgebrochen. Es stellte sich deshalb die Frage, ob lediglich der Sender ausgefallen oder das Tier grossräumig abgewandert war. Für das Ansiedlungsprojekt ist es wichtig zu wissen, wenn die Luchse ihren Aufenthaltsort verschieben oder ob ein Tier überhaupt noch lebt. Nach dem Abbruch des Kontakts zum Luchs «Roco» wurde deshalb unverzüglich eine Suche eingeleitet. In einer ersten Phase intensivierte die Peilequipe ihre Bemühungen und dehnte auch den Suchraum entsprechend aus. Nachdem diese Aktivitäten ohne Erfolg blieben, entschied sich die Projektleitung, nebst der Suche vom Boden aus, auch ein Suchflugzeug einzusetzen. Damit hatte man in einem früheren Fall, als der Luchs «Nura» vermisst worden war, schon Erfolg. Zur Suche des Luchses «Roco» wurden zwei Suchflüge durchgeführt.

Im Einzelnen können die aufgeworfenen Fragen wie folgt beantwortet werden:

1. Der Einsatz eines Suchflugzeuges rechtfertigt sich, weil diese Suchmethode ein günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweist. Sie ermöglicht es, in kurzer Zeit ein grosses Territorium abzusuchen. Weil eine Abwanderung des Luchses «Roco» aus dem angestammten Lebensraum nicht ausgeschlossen werden konnte, mussten auch benachbarte Gebiete in die Aktion einbezogen werden. Hätte man ein solchermassen ausgedehntes Gebiet vom Boden aus absuchen wollen, wäre das ungleich viel zeitaufwändiger und personalintensiver gewesen. Für die grossräumige Suche eines vermissten Tieres ist der Einsatz eines Flächenflugzeuges deshalb der kostengünstigste Weg.
2. Im Fall des Luchses «Nura» dauerte der Suchflug eine Stunde. Es bot sich damals die Gelegenheit, einen Übungsflug der Kantonspolizei Zürich für die Suche zu nutzen; dem Luchs-Ansiedlungsprojekt wurden keine Kosten verrechnet. Mit den zwei Suchflügen zur Ortung des Luchses «Roco» wurde das Gebiet zwischen Zug und Feldkirch, bzw. zwischen Zug und dem Allgäu überflogen. Die Ausdehnung auf die östliche Nachbarschaft hatte sich aufgedrängt, weil Meldungen über Luchsbeobachtungen aus Vorarlberg vorlagen. Der erste Flug hatte zwei, der zweite Flug drei Stunden gedauert. Sie verursachten Kosten von insgesamt Fr. 1100.–. Der Aufwand geht zu Lasten des Ansiedlungsprojektes; der Kanton St.Gallen wird damit nicht belastet.

3. Suchflüge mit einem Flächenflugzeug lassen sich aus grosser Höhe (rund 3000 Meter) durchführen. Negative Auswirkungen auf die Wildtiere bestehen deshalb nicht. Für das Projekt war es wichtig, die Unsicherheit über das Verbleiben des vermissten Luchses wenn immer möglich zu beseitigen. Leider blieben jedoch die Suchaktionen ohne Erfolg. Man weiss bis heute noch nicht, wo sich «Roco» befindet und ob er überhaupt noch lebt. Ihn zu finden wird immer unwahrscheinlicher, nachdem feststeht, dass Luchse aus benachbarten Streifgebieten in sein Territorium eingedrungen sind. Dies ist als Zeichen für Abwesenheit zu werten.

11. Dezember 2001

Wortlaut der Einfachen Anfrage 61.01.19

Einfache Anfrage Huber-Ebnat-Kappel: «Safariflüge der Wild-Biologen

Luchs «Roco» wird vermisst. Der Kontakt zu den Wild-Biologen mittels Peilsender ist abgebrochen. «Roco» wird mittels Flächenflugzeug seit Ende August in der Ostschweiz gesucht.

Ich frage die Regierung an:

1. Welche Argumente rechtfertigen den Einsatz des gewählten Instruments dieser Suchaktion im Lebensraum der Wildtiere?
2. Wie viele Flugstunden wurden bis jetzt für das ganze Projekt «Luchs» im Kanton St.Gallen eingesetzt und wie hoch sind die Kosten?
3. Schadet der Einsatz von Flächenflugzeugen nicht dem Projekt «Luchs»?»

26. September 2001